



*218. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg
Donnerstag, 13. Januar 2005, 12.00 Uhr*

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Capriccio sopra la lontananza del suo fratello dilettissimo
(Capriccio über die Abreise des geliebten Bruders)

1. Arioso. Adagio (Ist eine Schmeichelung der Freunde, um denselben von seiner Reise abzuhalten)
2. andante quasi Allegretto. Ist eine Vorstellung unterschiedlicher Casuum, die ihm in der Fremde könnten vorkommen
3. Adagissimo. Ist ein allgemeines Lamento der Freunde
4. Andante. All hier kommen die Freunde (weil sie doch sehen, daß es nicht anders sein kann)
5. Allegretto giocoso. Aria di Postiglione
6. Fuga all'imitazione della cornetta di postiglione

Sonate h-moll für Flöte und Klavier (Cembalo) BWV 1030 (1736/37)

Rebecca Lenton, Berlin, Flöte
Franck-Thomas Link, Klavier

Im Schaffen J. S. Bachs ist nur eine "Programm Musik" bekannt. Mit diesem Ausdruck bezeichnet man Instrumentalmusik, die im Gegensatz zur absoluten Musik etwas Gegenständliches beschreibt - etwa den Verlauf der Moldau bei Smetana, Gemälde in Moussorgskis „Bilder einer Ausstellung“ oder gar eine ganze Geschichte, wie in der symphonischen Dichtung "Der Zauberlehrling" von Ducas. Das Capriccio über die Abreise des geliebten Bruders schrieb Bach im Alter von 19 Jahren in Arnstadt. In dieser Zeit musste sein Bruder Johann Jacob Bach als Hofmusiker des schwedischen Königs Karl VII nach Polen ins Feld ziehen.

Die Sonate für Flöte und Klavier (Cembalo) h-moll ist in gewisser Hinsicht die Königin unter den Bach'schen Flötensonaten, wenn man die spielerische Virtuosität, den Umfang und die kompositorische Ausarbeitung des Werkes betrachtet. Der erste Satz ist aufgebaut wie der Satz eines Konzertes für zwei Solisten und Begleitgruppe. Wahrscheinlich ist er wegen der Fülle der kompositorischen Einfälle, mit denen Bach uns hier beschenkt, mit „Andante“ und nicht mit dem an dieser Stelle üblichen Allegro überschrieben - die Spieler sollen langsam genug spielen können, damit das Publikum alles hören kann. Das „Andante“ ist also gewissermaßen als eine Mahnung an die Spieler zu verstehen. Unter Bachforschern gilt dieser Satz als einer der längsten und thematisch sowie kontrapunktisch interessantesten Sätze überhaupt, als einer der phantasie reichsten Sonatensätze in Bachs großem Repertoire. Diesem "Monument" folgt ein zarter Mittelsatz im Siciliano-Rhythmus. Dieser zweigeteilte Satz stellt einen Ruhepol zu der vorangegangenen Hochspannung des ersten Satzes dar. Das Finale ist ebenfalls ein zweiteiliger Satz im Presto. Eröffnet wird es mit einer dreistimmigen Fuge, der sich eine Gigue, ihrerseits wieder in zwei Teile gegliedert, anschließt. Die Themen beider Teile sind in ihrem Aufbau sehr ähnlich, sodass man die Gigue fast als Variation der Fuge verstehen kann.

Rebecca Lenton studierte von 1992 bis 1998 Querflöte an der Guildhall School of Music and Drama, London, und der Musik-Akademie Basel. Während dieser Zeit erhielt sie den Preis der Yamaha Music Foundation of Europe und war Preisträgerin beim Internationalen Flötenwettbewerb in Krakow, Polen. Sie spielte u.a. beim Schleswig Holstein Musik Festival Orchester, dem BBC National Orchestra of Wales und dem Berliner Sinfonie Orchester, beim London Philharmonic Orchestra, der Welsh National Opera, Cardiff und dem Hallé Orchestra, Manchester. Rebecca Lenton spielt in zahlreichen zeitgenössischen Ensembles wie Klangforum Wien und Zeitgenössische Oper Berlin. Sie ist Mitglied des Kammerensemble Neue Musik Berlin.

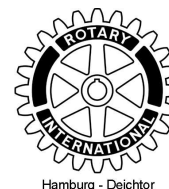
Franck-Thomas Link studierte in Frankfurt, Hamburg, Amsterdam und Paris bei Gisela Sott, Yara Bernette, Janine Ourousoff, Naum Grubert und Levente Kende. Er wurde erster Preisträger bei mehreren internationalen Wettbewerben und nahm für verschiedene Rundfunkstationen auf. Seine Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter führte ihn durch weite Teile Europas, nach Japan und Kanada. Am Schauspielhaus arbeitete er für Frank Castorf und Christoph Marthaler. Er ist künstlerischer Leiter des Kammerkunstvereins.

Kunst kostet Geld. Der Eintritt zu unseren Lunchkonzerten ist frei, ermöglicht durch die großzügige Unterstützung der Reihe durch unsere Sponsoren. Wir freuen uns aber sehr über Ihre Spenden, die uns helfen, weitere Projekte zur Förderung der Kammerkunst für Sie zu realisieren. Gerne erhalten Sie von uns eine Spendenquittung, wenn Sie Ihren Beitrag auf das Spendenkonto 1280 / 220 557 des Hamburger Kammerkunstvereins bei der Haspa, BLZ 200 505 50, überweisen.

Mehr über den Kammerkunstverein und die Reihe im Internet unter www.kammerkunst.de, wo Sie auch den wöchentlichen Newsletter mit den neuesten Programminformationen abonnieren können.

Vorschau, Donnerstag, 20.01.2005: Tobias Rempe, Berlin, Violine und Anders Mansson, Klavier spielen die Sonate Nr. 2 A-Dur op. 100 von Johannes Brahms

Wir danken den Sponsoren der Lunchkonzerte in der Handelskammer Hamburg für die Saison 2004 / 2005:



STEINWAY & SONS